

Raumkonzept Erweiterung Kongresshaus Stadthalle Heidelberg

Gutachten

Erweiterung Kongresshaus Stadthalle Heidelberg

Erstellung eines Raumkonzeptes



Prof. Helmut Schwägermann, Berlin/Osnabrück
in Zusammenarbeit mit Prof. Julian Herrey, Berlin

Raumkonzept Erweiterung Kongresshaus Stadthalle Heidelberg

erstellt durch

Prof. Dipl.-Volksw. Helmut Schwägermann
Allgem. BWL, insbes. Veranstaltungsmanagement
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
Fachhochschule Osnabrück
Caprivistr. 30A, 49076 Osnabrück
Tel +49 541 969 3218, Mobil +49 172 39 855 68
schwaegermann@wi.fh-osnabrueck.de
www.wiso.fh-osnabrueck.de/schwaegermann/html
Studiengangsleiter International Event Management Shanghai
www.wiso.fh-osnabrueck.de/iems.html

in Zusammenarbeit mit
Prof. Julian Herrey, Berlin

im Auftrag von:

Stadtplanungsamt
Stadt Heidelberg
Kornmarkt 5
69045 Heidelberg

Berlin, August 2008

Raumkonzept Erweiterung Kongresshaus Stadthalle Heidelberg

1. Ausgangslage.....	5
1.1. Bedarfsanalyse	6
1.2. Geplanter Veranstaltungsmix	6
1.3. Vorgehensweise und Struktur des Gutachtens	6
1.4. Informationsgrundlagen Raumprogramm und Wirtschaftlichkeitsanalyse .	7
2. Das Kongresshaus Stadthalle Heidelberg	10
2.1. Derzeitige Nutzung/Veranstaltungsprogramm des KSH	12
3. Festlegung der Maximalkapazität des Größten Saales	14
4. Allgemeine Anforderungen an ein Kongresszentrum.....	15
4.1. Definition Kongresszentrum	15
4.2. Spezialisierung als Kongresszentrum (Zweckbau)	16
4.2.1. Allgemein	16
4.2.2. Eingänge, Außenflächen, Anlieferung	17
4.2.3. Optimale Kubatur eines Tagungszentrums	18
4.2.4. Foyerflächen	19
4.2.5. Behinderteneinrichtungen und Toiletten.....	19
4.2.6. Lagerräume.....	19
4.2.7. Musterverordnung über den Bau und Betrieb von Versammlungsstätten Verordnung des Wirtschaftsministeriums (BW) über den Bau und Betrieb von Versammlungsstätten (Versammlungsstättenverordnung – VstättVO) vom 28. April 2004	20
4.2.8. Veranstaltungstechnik	20
4.2.9. Zusammenfassung Spezialisierung	22
4.3. Inter-Event- und Intra-Event-Flexibilität.....	22
4.3.1. Inter-Event-Flexibilität	22
4.3.2. Intra-Event-Flexibilität	23
4.3.3. Der Nutzen der Flexibilität	24
4.3.4. Flexibilitäts-Technologien	25
5. Das Raumprogramm eines Tagungszentrums	27
5.1. Raumstruktur eines idealen Tagungszentrums	27
5.2. Minimalanforderungen an die Raumstruktur eines Kongresszentrums ...	28
6. Sitzplatzkapazitäten von Tagungsräumen.....	29
6.1. Nach der Versammlungsstättenverordnung (VStättVO).....	29
6.2. Nach den Gesichtspunkten einer optimalen Kommunikation	30
6.3. In der Praxis von Kongresszentren	31
6.4. Anforderungen an Raumabmessungen von Tagungsräumen	31
6.5. Zusammenfassung: Sitzplatzkapazitäten der Tagungsräume	32
7. Rahmenbedingungen und Vorgaben für das Neue Kongresshaus Stadthalle Heidelberg.....	34
7.1. Allgemeine Rahmenbedingungen.....	34
7.2. Synergien durch Einbeziehung der alten Baustruktur: Beschränkung auf ein <i>Heidelberger Maß</i>	35
7.3. Stadthalle bleibt auch Konzerthaus.....	35
7.4. Keine Messen, aber kongressbegleitende Ausstellungen.....	36
7.5. Stadt an den Fluss / Neckaruferpromenade	36

Raumkonzept Erweiterung Kongresshaus Stadthalle Heidelberg

7.6.	Problematische Grundstückslage	37
7.7.	Grundstückslage mit Entwicklungspotential	37
7.8.	Klimaneutrales Tagen in Heidelberg (<i>Green Meetings</i>)	38
7.9.	Konsequenzen für das Raumprogramm des Neuen Kongresshauses Stadthalle Heidelberg (NKSH)	38
8.	Die Raumstruktur des Neuen Kongresshauses Stadthalle Heidelberg Leitmotiv: <i>Ergänzen, was fehlt.</i>	40
8.1.	Kongresssaal	42
8.2.	Kongresssaal 2	43
8.3.	Kongresssaal 3	43
8.4.	Tagungs- und Seminarräume TSR	44
8.5.	Tagungsbüros	44
8.6.	Bankettbereich/Bankettsaal	44
8.7.	Multifunktionale Foyer-/Ausstellungsfläche	45
8.7.1.	Zusätzliche Sonderflächen im Foyerbereich (400 qm)	45
8.8.	Nebenräume	46
8.8.1.	Verwaltungsräume (80 qm)	46
8.8.2.	Personalräume (250 qm)	46
8.8.3.	Lageräume (300 qm)	46
8.8.4.	Veranstaltungsversorgung (150 qm)	46
8.8.5.	Gastronomie Produktionsräume, Aufenthaltsräume und Lager	47
8.8.6.	Betriebstechnik und Technikzentralen	47
9.	Zusammenfassung Raumprogramm	48
10.	Anhang	51

Raumkonzept Erweiterung Kongresshaus Stadthalle Heidelberg

1. Ausgangslage

Die Stadt Heidelberg arbeitet seit einigen Jahren daran, ihre Position im nationalen und internationalen Kongress- und Tagungsmarkt neu zu definieren und auszubauen. Hierfür wurden verschiedene Gutachten für den Ausbau der Kongress-Infrastruktur sowie für die Organisation und Vermarktung des Tagungsstandortes eingeholt.

In den Jahren 2000 bis 2006 konzentrierte man sich auf die Planung eines privat betriebenen Kongresshotels am Bahnhof. Bedingt durch neue städtebauliche Überlegungen scheint es nunmehr denkbar, die konzeptionellen und baulichen Mängel der Stadthalle durch eine Erweiterung auszugleichen, um dadurch eine international attraktive Tagungs- und Veranstaltungsstätte am Neckar und somit in der Nähe der Altstadt zu schaffen.

Konkret empfiehlt die Stadtverwaltung aufgrund der aktuellen Untersuchungen einen Erweiterungsbau östlich neben der historischen Stadthalle, wobei eine maximale Kapazität von 1200 Sitzplätzen in Reihenbestuhlung mit entsprechenden Break-Out-Räumen (mit insgesamt nochmals gleicher Anzahl) angestrebt wird. (Briefing Marketing Heidelberg GmbH vom 20.3.08)

Nach Angaben der Heidelberg Marketing GmbH entspricht die Stadthalle unabhängig von einem Neu- oder Erweiterungsbau und dessen Standort nicht mehr den heutigen Anforderungen. Um sie für Veranstaltungen aller Art nutzen zu können, sind umfangreiche Instandhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen erforderlich.

Eine Studie von Prof. Mäckler zeigt, dass ein Plenarsaal bis zu 1500 Personen Reihenbestuhlung in einem Neubau östlich der Stadthalle theoretisch zu realisieren wäre. Nach Aussage Mäcklers würden dann - verteilt auf drei Ebenen (UG/EG/OG) - 6.000 Quadratmeter Bruttofläche zur Verfügung stehen.

Jedoch stehen diesen Ausbauplänen Teile der Bürgerschaft erbittert gegenüber, da dieser Plan u. a. den Abriss von zwei Wohnhäusern und die Überbauung des Montpellierplatzes zur Folge hätte. Eine Bürgerinitiative wurde gegründet, die sich generell gegen dieses Vorhaben, insbesondere aber an diesem Standort ausspricht. Daher müssen sich Raumplanung und architektonisches Konzept in diesem Spannungsfeld unterschiedlicher Interessen äußerst sensibel bewegen.

Raumkonzept Erweiterung Kongresshaus Stadthalle Heidelberg

9. Zusammenfassung Raumprogramm

Die Aufgabe dieses Gutachtens ist es, ein Raumprogramm für den Erweiterungsbau Kongresshaus Stadthalle Heidelberg zu entwickeln.

Laut Gemeinderatsbeschluss vom 3. April 2008 soll von einer Gesamtkapazität in Reihen von 1000 bis 1200 Kongressgästen ausgegangen werden.

Die Bedarfsanalyse Kongresshaus Stadthalle Heidelberg (EITW, 6. Juni 2008) empfiehlt „zur Erweiterung des Kongresshauses Stadthalle Heidelberg eine Kapazität im größten Saal bei Reihenbestuhlung von 1300 bis 1500 Sitzplätzen.“

Die Gutachter haben den Standort und die Stadthalle im Laufe des Begutachtungszeitraums mehrfach besucht und Gespräche mit verschiedenen Experten und Vertretern von Interessensgruppen geführt.

In dem Gutachten werden zunächst bestimmte Anforderungen festgelegt, die ein modernes, zeitgemäßes Kongress- und Tagungszentrum in jedem Fall erfüllen muss, um heutigen und zukünftigen Anforderungen von Veranstaltern und deren Teilnehmern zu genügen. Diese werden durch die Begriffe *Spezialisierung und Flexibilität* näher beschrieben.

Die Diskussion über die *maximalen Sitzplatzkapazitäten* in einem Tagungsraum zeigt sodann auf, dass weder der Gemeinderatsbeschluss noch das EITW-Gutachten zu eindeutigen Raumgrößen führen, die jedoch für die Ausführung des Baukörpers von entscheidender Bedeutung sein werden.

Das Gutachten empfiehlt daher pro Bestuhlungsart einen *Quadratmeterbedarf als Grundlage* und orientiert sich in seinen weiteren Empfehlungen an den Möglichkeiten des Tagens an Tischen, da dies die entscheidende Nutzungsform für den Erweiterungsbau sein wird.

Danach setzten sich die Gutachter intensiv mit dem *geplanten Standort am Neckar* auseinander, der verschiedene Probleme, aber auch Chancen aufweist. Denn bereits der bisherige Betrieb der Stadthalle ist von einer Vielzahl von Restriktionen geprägt, die sich vor allem aus dem Auf- und Abbau von Veranstaltungen mit dem entsprechenden Verkehr ergeben. Jeglicher *zusätzlicher Verkehr* sollte nach Auffassung der Gutachter unterirdisch bzw. entlang des Neckarstadens geführt werden.

Raumkonzept Erweiterung Kongresshaus Stadthalle Heidelberg

Im Gegensatz zu einem Tagungszentrum am Bahnhof ergeben sich durch diese Standortentscheidung andere *Rahmenbedingungen* für das neue Gebäudeensemble, die wir wie folgt beschreiben:

- Bezüge zur Altstadt aufnehmen
- Beschränkung auf ein *Heidelberger Maß*
- Die Stadthalle bleibt auch Konzerthaus
- keine Messen, aber kongressbegleitende Ausstellungen
- Kongresshaus an den Fluss
- *Green Meetings in a Green Building*

Eine der Herausforderungen für das Gutachten war die Frage nach einer *Integration von Räumlichkeiten der alten Stadthalle*. Nur wenn eine solche Integration erfolgen kann, wenn sich also räumliche und organisatorische Synergien ergeben, wäre diese Standortentscheidung überhaupt von Vorteil.

Eine eindeutige Lösung dieser Fragestellung ist zwar nur nach Vorlage eines *überzeugenden architektonischen Entwurfes* möglich. Dennoch haben sich die Autoren entschieden, davon auszugehen, dass der Erweiterungsbau in jedem Fall den *Großen Saal des KSH und die Flächen des Restaurants*, ggf. aber auch weitere kleinere Räume des KSH nutzen kann.

Dies machen die Gutachter jedoch von bestimmten Bedingungen (*geeignete horizontale und vertikale Erschließung*) abhängig.

Die Gutachter gehen davon aus, dass Plenarsitzungen bereits heute nur noch einen kleinen Teil von Kongressen (Eröffnung und Abschluss) ausmachen. Daher wäre es auch nicht vernünftig, das gesamte Haus dieser Nutzungsart unterzuordnen. Daher wird vorgeschlagen, dass man weiterhin den Großen Saal des KSH für Plenarveranstaltungen nutzt.

Die Gutachter planen im Erweiterungsbau den *größten Raum (Kongresssaal)* lediglich mit einer Fläche von rund 900 qm, der ca. 1125 Teilnehmer in Reihe aufnimmt. Entscheidend ist jedoch, dass dieser Raum 600 Teilnehmern an Tischen eine gute Arbeitsgrundlage bietet. Er kann durch Teilnutzung des Foyers auch in seiner Sitzplatzkapazität erweitert werden.

Dieser Raum ist, wie auch alle anderen großen Räume, teilbar und genügt somit den Anforderungen der *Inter-Event-Flexibilität und der Intra-Event-Flexibilität*.

Zwei weitere Kongresssäle mit 480 qm und 300 qm nehmen die Teilnehmer aus den großen Sälen für parallele Sitzungen auf.

Raumkonzept Erweiterung Kongresshaus Stadthalle Heidelberg

Acht kleinere Tagungs- und Seminarräume mit insgesamt 400 qm ergänzen *das Profil*.

Großzügige, *multifunktionale Foyerflächen* (840 qm) werden sowohl für Ausstellungen als auch für ein mobiles Catering genutzt. Ein festes Restaurant ist lediglich dann vorgesehen, wenn die Anforderungen an das „*Kongresshaus an den Fluss*“ baulich erfüllt werden können.

Die Gutachter haben ein Raumkonzept vorgelegt, das versucht, die Anforderungen an ein modernes, zeitgemäßes und effizientes Tagungszentrum mit dem sensiblen Standort in der Heidelberger Altstadt am Neckar zu verbinden.

Es wird der Stadt Heidelberg empfohlen, auf der Basis dieses Raumprogramms einen architektonischen Hochbauwettbewerb auszuloben.

Hinweis zum Copyright:

Dieses Gutachten wurde von Prof. Helmut Schwägermann, Berlin/Osnabrück in Zusammenarbeit mit Prof. Julian Herrey, Berlin, erstellt.

Diese Unterlagen sind zum ausschließlichen Gebrauch für die Erstellung des Konferenzentrums Heidelberg bestimmt. Weitergehende Nutzung für andere Zwecke bedarf der ausdrücklichen Zustimmung der Autoren.

Raumkonzept Erweiterung Kongresshaus Stadthalle Heidelberg

10. Anhang

